

Anlage 1 zur Vorlage V/0546/2010 -Umstellung der Sperrgutabfuhr auf ein Abrufsystem-

-Erfahrungsberichte anderer Kommunen zum Thema „Sperrgut auf Abruf -

Auszug Erfahrungsbericht Halle an der Saale

Neues Erfassungssystem für Sperrmüll aus privaten Haushalten

Sperrmüllentsorgung auf Bestellung über die Abrufkarte

Mit Beginn des Jahres 2005 wurde die Sperrmüllentsorgung für Privathaushalte im Stadtgebiet von Halle (Saale) von der bis dahin praktizierten gebietsweisen Straßeneinsammlung auf eine Abholung auf Bestellung mittels Abrufkarte umgestellt. Die wichtigste Zielvorgabe dieser Systemänderung war es, die teilweise übergroßen Sperrmüllberge mit den daraus resultierenden negativen Folgen einzudämmen. So kam es während der gebietsweisen Einsammlung immer wieder zu Verunreinigungen und Behinderungen auf Gehwegen und angrenzenden Fahrbahnen. Außerdem wurden im Rahmen der Sperrmüllaktion auch regelmäßig Grünflächen in Mitleidenschaft gezogen. Weitere Probleme bereitete die Zunahme des organisierten Durchsuchens des Sperrmülls nach brauchbaren, verkäuflichen Gegenständen. (...)

Mit dem neu eingeführten System erhält jeder Haushalt die Möglichkeit, die Abholung seines Sperrmülls terminlich den eigenen Bedürfnissen anzupassen. (...) Die Sperrmüllabfuhr auf Bestellung mittels Abrufkarte kann pro Haushalt einmal im Jahr ohne zusätzliche Gebühren bis zu einer Menge von fünf Kubikmetern genutzt werden. Dazu ist eine vorgedruckte Karte auszufüllen, auf der Anzahl und Art der zu entsorgenden Gegenstände vermerkt werden. Die Abrufkarte ist an verschiedenen zentralen Stellen im Stadtgebiet oder direkt bei den Fahrern der Müllfahrzeuge erhältlich. Außerdem kann die Karte auf den Stadtseiten im Internet unter www.halle.de heruntergeladen werden.

Die Karte ist unterschrieben an die Stadtwirtschaft GmbH Halle zu schicken. Nach deren Eingang wird dem Antragsteller der innerhalb der nächsten vier Wochen liegende Entsorgungstermin mitgeteilt.

Die Vereinbarung eines individuellen Sondertermins für die Sperrmüllabfuhr ist gegen Zahlung einer Gebühr von 15 Euro ebenfalls möglich.

Für die Vermieter von Mehrfamilienhäusern besteht die Möglichkeit, die Sperrmüllentsorgung für ihre Mieter gemeinsam durchführen zu lassen. In diesem Fall schickt der Grundstückseigentümer die ausgefüllten Abrufkarten seiner Mieter zusammen mit einem entsprechenden Vermerk an die Stadtwirtschaft. Diese verwaltet alle eingehenden Aufträge und koordiniert die Terminvergabe.

Ausgenommen von dieser Verfahrensweise sind allerdings die Bewohner von Großwohnanlagen. Hier wurden spezielle Sonderregelungen vereinbart, die an anderer Stelle noch näher erläutert werden.

Abrufkarte für Sperrmüll

Eine Nutzung der Abrufkarte für Sperrmüll ist nicht möglich, wenn eine größere Menge als fünf Kubikmeter entsorgt werden muss beziehungsweise der Sperrmüll häufiger als einmal pro Jahr abgeholt werden soll. Dies würde beispielsweise bei einer Haushaltsauflösung zutreffen. In diesem Fall kann eine gebührenpflichtige Sperrmüllentsorgung mit Container oder Pressfahrzeug bei der Stadtwirtschaft GmbH Halle schriftlich, per Fax oder persönlich beantragt werden. Der abgeholt Sperrmüll wird verwogen und entsprechend der geltenden Gebührensätze in Rechnung gestellt.

Neben der Abholung auf Bestellung ist die Selbstanlieferung von Kleinmengen Sperrmüll aus privaten Haushaltungen an den Wertstoffmärkten der Stadtwirtschaft möglich. Allerdings ist die Anlieferung nur bis zu einer Menge von einem Kubikmeter kostenfrei. Dennoch können auch größere Sperrmüllmengen abgegeben werden. Dies ist dann jedoch gebührenpflichtig.

Vorbereitung der Systemumstellung

Der Auslöser für die Änderung des Entsorgungssystems waren neben den bereits in der Einleitung dargestellten Problemen zwei größere Sperrmüllbrände während der Straßensammlung im Laufe des Jahres 2003. Dazu häuften sich die Beschwerden über tagelang herumliegenden Müll auf den Gehwegen, der förmlich zum Durchwühlen einlud.

Des Weiteren nutzten zunehmend bestens organisierte Gruppen die öffentlich bekannt gegebenen Entsorgungstouren, um zielgerichtet für sie gewinnbringende Gegenstände abzutransportieren.

Leider bedienten sich einige Bürger immer öfter der Anonymität des Erfassungssystems, um sich mit wenig Aufwand und ohne Kosten von allem Unbrauchbarem bequem zu trennen. Dazu gehörten vor allem auch viele sperrmüllfremde Gegenstände. Die Verursacher für die Vermüllungen waren in der Regel nicht zu ermitteln.

Aufgrund der aufgeführten Missstände wurde dem Fachbereich Umwelt Anfang 2004 der Auftrag erteilt, ein neues Erfassungssystem mit folgenden Zielvorgaben vorzubereiten:

1. keine Erhöhung der Gesamt-Kosten für die Sperrmüllfassung (Sammlung, Transport und Annahme)
2. mehr Sauberkeit, keine sperrmüllfremden Gegenstände und illegalen Ablagerungen
3. bürgerfreundliche und flexible Angebote
4. den besonderen Anforderungen an Großwohnanlagen Rechnung tragend
5. überschaubarer Verwaltungsaufwand für Stadt und Stadtwirtschaft GmbH Halle
6. keine kostenlosen Entsorgungen aus dem Gewerbe und aus dem Umland zulasten der haleschen Haushalte sowohl bei der Einsammlung als auch bei Selbstanlieferung auf den Wertstoffmärkten
7. eine in sich stimmende Gebührenstruktur bei den Sperrmüllentsorgungsangeboten
8. Einflussnahme auf die Sperrmüllströme

Zur besseren Orientierung wurde sich zuerst bei 17 Städten in Deutschland mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl wie Halle informiert, welches System der Sperrmülleinsammlung dort praktiziert wird. Dabei ergab sich, dass nur noch in zwei Städten die Sperrmüllabholung durch Straßensammlung nach vorgegebenem Termin erfolgt. Die meisten Städte realisieren die Einsammlung nach Bestellsystem in Kombination mit Selbstanlieferungen.

Mit besonderem Interesse wurde das Sammelsystem der Stadt Magdeburg betrachtet, da es hier seitens des städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes bereits Erfahrungen mit dem Entsorgen von Großwohnanlagen gab. Durch eine sorgfältige Analyse der Magdeburger Erkenntnisse ließen sich im Vorfeld bereits mögliche Fehler vermeiden.

So wurden die großen haleschen Wohnungsunternehmen früh in die Planungen einbezogen. Von deren Seite gab es anfänglich erhebliche Bedenken bezüglich des Umgangs mit den Abrufkarten. (...) In gemeinsamen Gesprächen zwischen Vertretern der Stadtwirtschaft, des Fachbereiches Umwelt und der großen Wohnungsunternehmen konnte eine spezielle Lösung für die Mieter in Großwohnanlagen (hauptsächlich die Neubaugebiete Neustadt, Südstadt und Silberhöhe) gefunden werden. (...)

Nach zahlreichen Diskussionen in den politischen Gremien sprach sich eine große Mehrheit für den Systemwechsel bei der Sperrmülleinsammlung aus. Danach wurden die neuen

Regelungen Bestandteil der ab dem Jahr 2005 geltenden Abfallwirtschafts- und Abfallgebührensatzung der Stadt Halle (Saale).

Auswertung

Nach einem reichlichen Jahr Sperrmüllabholung auf Bestellung per Abrufkarte kann eine positive Bilanz gezogen werden.

Durch die geänderte Logistik verringerten sich die in der Vergangenheit aufgetretenen Beeinträchtigungen und Missstände auf ein Minimum. Neben dem ordentlicheren Stadtbild konnte zugleich auch den abfallrechtlichen Zielsetzungen durch eine nunmehr mögliche genaue Trennung von wirklichem Sperrmüll, Wertstoffen und Restmüll Rechnung getragen werden.

Die Menge und Sortenreinheit des bereitgestellten Sperrmülls hat sich im Laufe des Jahres 2005 erheblich verbessert. Sperrmüllfremde Gegenstände waren kaum noch vorhanden. Auch die Obergrenze von fünf Kubikmetern wurde in den meisten Fällen eingehalten. Natürlich traten ab und zu noch kleinere Probleme auf, wenn sich der ordnungsgemäß bereitgestellte Sperrmüll über Nacht auf wundersame Weise vermehrte.

Die Hinweise und Beratung seitens der Mitarbeiter der Auftragsannahme der Stadtwirtschaft, der Sperrmüllabfahrer vor Ort sowie der Abfallberater des Fachbereiches Umwelt zeigen eine erfreuliche Wirkung.

Entsorgung von privaten Haushalten auf Abrufkarte

Die Resonanz der halleschen Bevölkerung auf das neue Sammelsystem war in den meisten Fällen durch eine Zustimmung gekennzeichnet, da jeder Bürger nun selbst über den Zeitpunkt seiner Sperrmüllentsorgung bestimmen kann. Die Tourenplanung seitens der Stadtwirtschaft erfolgte immer satzungsgemäß innerhalb von vier Wochen. In vielen Fällen konnte eine Abholung sogar wesentlich eher realisiert werden. (...)

Im Jahr 2005 nutzten insgesamt 3066 Haushalte die neue Möglichkeit der Sperrmüllentsorgung auf Abruf. Immerhin 2719 Haushalte davon machten von einem Sondertermin auf der Abrufkarte Gebrauch, obwohl sie dafür die Termingebühr in Höhe von 15,00 € zahlen mussten. (...)

Trotz umfangreicher Informationen auf der Abrufkarte waren immer wieder sperrmüllfremde Abfälle zur Entsorgung auf der Karte eingetragen. Anfänglich riefen die Mitarbeiter der Stadtwirtschaft diese Antragsteller zurück und informierten sie, dass die auf der Abrufkarte angegebenen Dinge (z. B. Restmüll, Bauabfall, Schadstoff, elektrische Altgeräte) kein Sperrmüll sind und deshalb nicht zum Termin mitgenommen werden. Gleichzeitig wurden die richtigen Entsorgungswege für diese Sachen aufgezeigt.

Um diesen Aufwand zu minimieren wurde eine Informationskarte vom Kundendienst erarbeitet und den Bürgern vor dem Entsorgungstermin zugesandt.

Sonderlösung für Großwohnanlagen

Auch diese Art der Entsorgung erfolgte ordnungsgemäß anhand der zu Jahresbeginn zwischen Wohnungsgesellschaften und Stadtwirtschaft abgestimmten Termine. (...)

Auch aus logistischer und wirtschaftlicher Sicht war die gemeinsame Sperrmüllentsorgung von Großwohnanlagen ein voller Erfolg. Zumal bei den beteiligten Wohngrundstücken alles wesentlich unproblematischer verlief, als noch in den Vorjahren im Rahmen der gebietsweisen Straßeneinsammlung.

Etwas kompliziert wurde es lediglich dann, wenn Wohngrundstücke von den Wohnungsunternehmen für eine gemeinsame Sperrmüllentsorgung angemeldet waren, einzelne Mieter aber trotzdem auf Abrufkarte entsorgen lassen wollten. Hier gelang es der Stadtwirtschaft GmbH Halle in jedem Fall eine zufrieden stellende Lösung zu vereinbaren. Diese beinhaltete entweder die Selbstanlieferung bei einem der Wertstoffmärkte, die Einlagerung bis zur nächsten Aktion oder eine kostenpflichtige Entsorgung. (...)

Fazit

Die Umstellung der Sperrmüllentsorgung von der gebietsweisen Straßeneinsammlung zur Abholung auf Bestellung mittels Abrufkarte hat sich in der Praxis bewährt. Das neue System wird für die Privathaushalte im halleschen Stadtgebiet fortgeführt.

Pressemitteilung Abfallwirtschaft Mannheim

Stand: 29.Jan.2010

Umstellung auf das neue Bestellsystem verläuft reibungslos

Seit ersten Januar gibt es in Mannheim die Sperrmüllabfuhr nur noch auf Bestellung. Die Abfallwirtschaft Mannheim war mit der Umstellung vom Straßensperrmüll zu einem Abrufsystem dem Beispiel zahlreicher Städte gefolgt. Eine erste Bilanz fällt positiv aus. Der Sperrmüll auf Abruf wird von den Mannheimer Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen, die Resonanz der Kunden ist erfreulich positiv. Sie schätzen vor allem die Flexibilität des Bestellsystems.

Die Abfallwirtschaft Mannheim ist mit der Einführung des neuen Systems sehr zufrieden. Dank einer umfassenden organisatorischen Vorbereitung und intensiver Öffentlichkeitsarbeit verlief die Umstellung zum Jahreswechsel reibungslos. Unter der eigens geschaffenen Hotline 293-7000 gehen täglich bis zu 500 Anrufe von Kunden ein, die einen Sperrmüllauftrag erteilen oder sich auch über andere Themen informieren wollen. Durchschnittlich verzeichnet die Abfallwirtschaft Mannheim 60 Aufträge am Tag. Dabei bestellen 94 Prozent der Bürgerinnen und Bürger die Sperrmüllabfuhr telefonisch und nur jeweils drei Prozent per E-Mail oder Bestellkarte. Im Regelfall erhält der Besteller einen Termin innerhalb von zwei bis drei Wochen. Zweimal im Jahr ist dieser Service jeweils bis zu vier Kubikmeter kostenlos. Jeder Zehnte macht von dem Service Gebrauch, gegen Gebühr einen kurzfristigen Termin innerhalb von drei Tagen zu vereinbaren oder – ebenfalls gegen Gebühr – Mehrmengen anzumelden.

Von der Umstellung auf das Abrufsystem hatte sich die Abfallwirtschaft vor allem auch eine nachhaltige Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt erhofft. Dieses Ziel konnte erreicht werden. Durch die Anmeldemöglichkeit werden deutlich weniger nicht zum Sperrmüll gehörende Abfälle herausgestellt. Das Durchwühlen und Verstreuen des Sperrmülls durch professionelle Sammler wurde weitgehend eingedämmt. Allerdings kommt es noch immer vereinzelt zur unzulässigen Wegnahme von Schrottanteilen. Da der Abfallwirtschaft Mannheim und damit dem Gebührenzahler hierdurch Einnahmen verloren gehen, werden gewerbliche Sammler, die Sperrmüll entwenden, zur Anzeige gebracht. Für entsprechende Hinweise ist die Abfallwirtschaft Mannheim dankbar.

Auszug Pressemitteilung WZV (Wege-Zweckverband) Segeberg

Mit moderner Kommunikation alte Möbel schnell entsorgen Sperrmüllabholung nach Bedarf läuft bestens

Entscheidungen ohne Risiko gibt es nicht – und so waren die Profis in Orange sehr gespannt darauf, wie der neue Service „Sperrmüllabholung nach Bedarf“, den die WZV-Verbandsversammlung im letzten Jahr für alle Städte und Gemeinden im Kreis Segeberg (ohne Norderstedt) beschlossen hatte, bei den Kunden ankommen würde.

„Goldrichtig!“ – stellt Logistikleiterin Katja Finnern fest. Das Horten von Sperrmüll und das Warten auf den festen Abholtermin ist seit Januar vorbei. Die aktuelle Statistik macht die Wünsche der Kunden deutlich: Bei Eis und Schnee ist die Sperrmüll-, Altmittel- und Elektrogeräteabholung nicht so gefragt. Nur 1 200 Kunden haben in den ersten drei Monaten Sperrmüll abholen lassen. Doch sobald sich die ersten Sonnenstrahlen zeigen, geht es los mit dem Aufräumen und Entrümpeln: Allein in den ersten Aprilwochen haben 1 400 Kunden eine Sperrmüllabholung bestellt - also mehr Kunden als in den ersten drei Monaten des Jahres zusammen. Das Service-Team aus Svenja Böttger, Carina Sternberg und Anne Peters, nimmt die Bestellungen auf. Bei der Sperrmüllhotline 04551-909190 gibt es bei der Bestellung gleich eine Beratung darüber, was beim Sperrmüll mitgenommen wird. Und, zur großen Freude der Kunden, auch sofort einen Termin. Wer genau weiß, was zum Sperrmüll zählt und auch spät abends noch eine Sperrmüllbestellung aufgeben möchte, hat über das Internet www.wzv.de jederzeit die Möglichkeit. Auch hier kann man sich aus mehreren Terminen den Passenden herausuchen.

„Die Qualität des Sperrmülls hat sich erheblich verbessert.“ stellt der Leiter der Abfallwirtschaft Torsten Höppner zufrieden fest. „Sogar die Sperrmüllfledderei ist vorbei. In den Wohngebieten ist wieder ruhig, wir bekommen wieder unzerstörte Elektrogeräte für die Wiederverwertung und eine weitgehende Verwertung des restlichen Sperrmülls ist wieder möglich.“

Sperrmüll, Altmittel und Elektrohausgeräte werden einmal im Jahr kostenfrei abgeholt. Je 120 Liter Restmüllvolumen holt der WZV zwei Kubikmeter Sperrmüll gebührenfrei und zusätzlich Haushaltselektrogeräte und Altmittel ab. Bewohner von Mehrfamilienhäusern müssen die Sperrmüllabholung vom Eigentümer oder den Verwaltungsgesellschaften anmelden lassen. Um die Abfuhr zu erleichtern stellt der WZV bei großen Wohneinheiten dann nach Absprache Container auf.



Bei Carina Sternberg und Svenja Böttger steht das Telefon im WZV Service-Center selten still. Sie beantworten alle Fragen rund um den Sperrmüll und nehmen die telefonischen Bestellungen an. Für Eilige ist das Internet der bequemere und schnellere Weg.